

## **Wahlplakate**

Wahlplakate sind auch im Zeitalter des Internets ein wesentlicher Bestandteil von Wahlkämpfen. Aufgrund des unterschiedlichen Medienkonsums verschiedener Generationen und Wählergruppen ist davon auszugehen, dass sich dies auch mittelfristig nicht ändern wird, das Plakat also nicht durch ein digitales Äquivalent verdrängt werden wird.

Die Besonderheit des Mediums Plakat im Wahlkampf liegt zum Einen in der seriellen Konzeption der Plakate, zum Anderen in der Situation, in der der Wähler mit den Plakaten konfrontiert wird. Die Rezeptionssituation ist meist eine alltägliche, etwa beim Warten auf den Bus oder während der Autofahrt zur Arbeit. Selbst wenn dabei die Aufmerksamkeit des Rezipienten eher gering ist, manifestiert sich die Wirkung durch die ständige Wiederholung. Hier liegt die Annahme zugrunde, den wenig oder nicht informierten Wähler durch Redundanz beeinflussen zu können. Vor dem Hintergrund der von den Parteien erhofften Wirkung, auf den Wähler mittels Plakaten persuasiv einwirken zu können und der großen Anzahl, stellt sich die Frage, wann eine Sättigung erreicht ist.

Motivisch decken Wahlplakate ein breites Spektrum von der Inszenierung des Kandidaten, der Konzentration auf Slogans bis zu verfremdeten Plakaten ab. Liegt der Fokus auf einer Person, so kann der Kandidat beispielsweise als seriöser „Familienmensch“ (Volker Bouffier, CDU, Landtagswahlkampf Hessen 2013) oder als „Macher“ (Gerhard Schröder, SPD, Bundestagswahlkämpfe 1998, 2002) inszeniert werden.

Insgesamt ist – im Vergleich zum Beginn des 20. Jahrhunderts – eine Tendenz zur Simplifizierung von Wahlplakaten erkennbar. Die früheren Plakate sind teils sehr aufwendig und detailreich gestaltet, wohingegen moderne Plakate mit „weniger Inhalt“ auskommen bzw. die zentrale Botschaft auf den ersten Blick schon erkennbar ist.

## **Farben**

Farben haben im politischen System als Merkmal der Identifikation einen großen Stellenwert. Auf der Ebene des Staates repräsentieren die Nationalflagge und ihre Farben diesen nach innen und außen. Im Innenverhältnis können bereits allein die Farben („schwarz-rot-gold“) ihren identitären Charakter entfalten. Auch Parteien wählen Farben als Symbol für ihre Organisation bzw. ihre Botschaft. Während die klassische Farbe der CDU schwarz ist, bedient sich die Partei seit dem Bundestagswahlkampf 2005 ergänzend auch der Farbe orange. Zunächst wurde damit die symbolische Farbe der „Oktoberrevolution“ in der Ukraine 2004 adaptiert, um visuell die Notwendigkeit eines Regierungswechsels aus Sicht der Partei zu unterstreichen; gleichzeitig sollte das Kokettieren einer konservativen Partei mit der „Revolution“ auch die eigene Modernität betonen.

Für die SPD ist rot eine zentrale Farbe, die jedoch gezielt und punktuell zum Einsatz kommt, um farblich keine ideologische Nähe zum Kommunismus zu signalisieren. Im Bundestagswahlkampf 2013 wurde in der Kampagne verstärkt mit einer Kombination aus rot und lila gearbeitet, wobei diese verschmolzen wurden- keine Farbe dominiert. Durch den farblichen Wandel versuchen Parteien auf symbolischer Ebene, Fortschrittlichkeit zu demonstrieren.

### **Politische Musik**

Eine abschließende Definition Politischer Musik erscheint nicht ohne weiteres möglich. Wichtig ist insbesondere, dass neben Musik mit dezidiert politischem Inhalt gerade auch unpolitische Musik einen politischen Bedeutungsgehalt erlangen kann. Dies geschieht oft durch Kontextualisierung: So wurde beispielsweise der Song „Only Time“ von Enya zum akustischen Sinnbild von 9/11. Bereits 2010 erschienen, wurde das Lied von einem New Yorker als Hintergrundmusik für ein im Internet veröffentlichtes Video-Collage zu dem Ereignis gewählt. Im Anschluss erfuhr das Video eine starke Verbreitung und wurde schließlich auch von CNN gezeigt. Musik wirkt durch die Erzeugung von Emotionen. Im Kontext des Enya-Songs verstärkt sich diese Wirkung durch die Kombination mit den Bildern des „amerikanischen Traumas“.

Die Wirkungsmacht von Musik zeigt sich gerade am Beispiel diktatorischer Systeme wie dem Nationalsozialismus oder dem Sozialismus, die zur Indoktrination ihrer Jugend, aber auch der gesamten Bevölkerung Musik als Instrument einsetzten.